Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 12: Wintersport = Sport d'hiver = Sport invernale = Winter sports

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

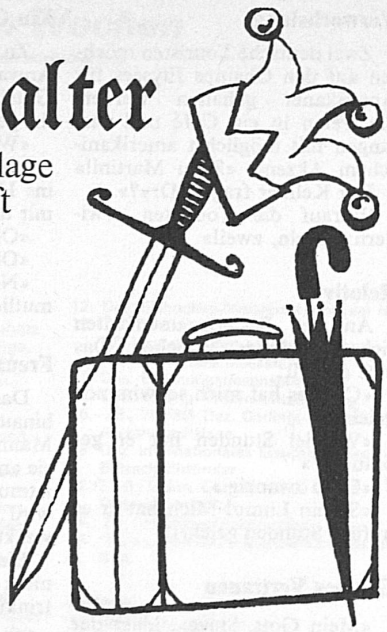
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»



Redigiert und gedruckt
in der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift Nebelspalter
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Gute Partien

«Wie geht es denn Ihrer Tochter, seit sie in Amerika ist?»

«Oh, ganz ausgezeichnet! Sie macht eine gute Partie nach der anderen.»

Gewohnheit

«Und hier ist deine goldene Harfe», sagt Sankt Petrus.

«Was muss ich anzahlen?» fragt der neuangekommene Amerikaner.

Rätselhaft

«Dieser Kaffee», sagt der Gast zum Ober, «hat einen Vorteil, einen Nachteil und ein Rätsel. Der Vorteil: Es ist keine Zichorie drin. Der Nachteil: Es ist auch kein Kaffee drin. Das Rätsel: Wovon ist er so schwarz?»

Abstände

Der Patient zeigt sehr deutliche Spuren seines Leidens.

«Sie sind ein grosser Trinker», sagt der Arzt. «Trinken Sie regelmässig oder in Abständen?»

«In Abständen.»

«Und wie gross sind diese Abstände?»

«Zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten.»

Musikalität

«Ist Ihre Gattin eigentlich musikalisch?»

«Oh, vom volkstümlichen Standpunkt aus gesehen ist sie es sicher.»

«Wie meinen Sie denn das?»

«Nun, es ist ihr stets ein Vergnügen, Neuigkeiten auszuposaunen, und am schönsten ist es für sie, wenn sie dazu die ganze Nachbarschaft zusammentrommeln kann.»

Nur gerecht

Nach drei Jahren Gefängnis kehrt Dupont heim und findet seine Frau mit einem Säugling im Arm.

«Ist der Balg dein Kind?» fragt er.

«Ja», erwidert sie. «Und wenn du dich anständig benommen hättest, wäre es auch deines.»

Wetterkundig

Der Wirt führt die Touristen in ihr Zimmer und rühmt die Reize der Gegend. Dann führt er sie ans Fenster. «Und einen Barometer brauchen Sie nicht. Wenn Sie dort den Leuchtturm sehen, dann wird es regnen.»

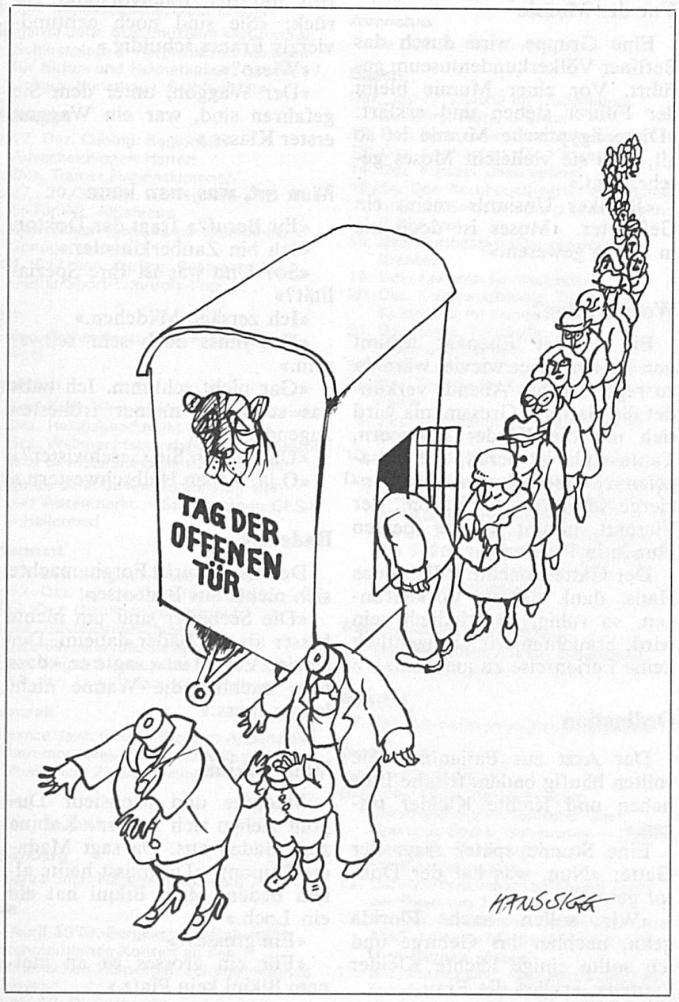
«Und wenn wir ihn nicht sehen?»

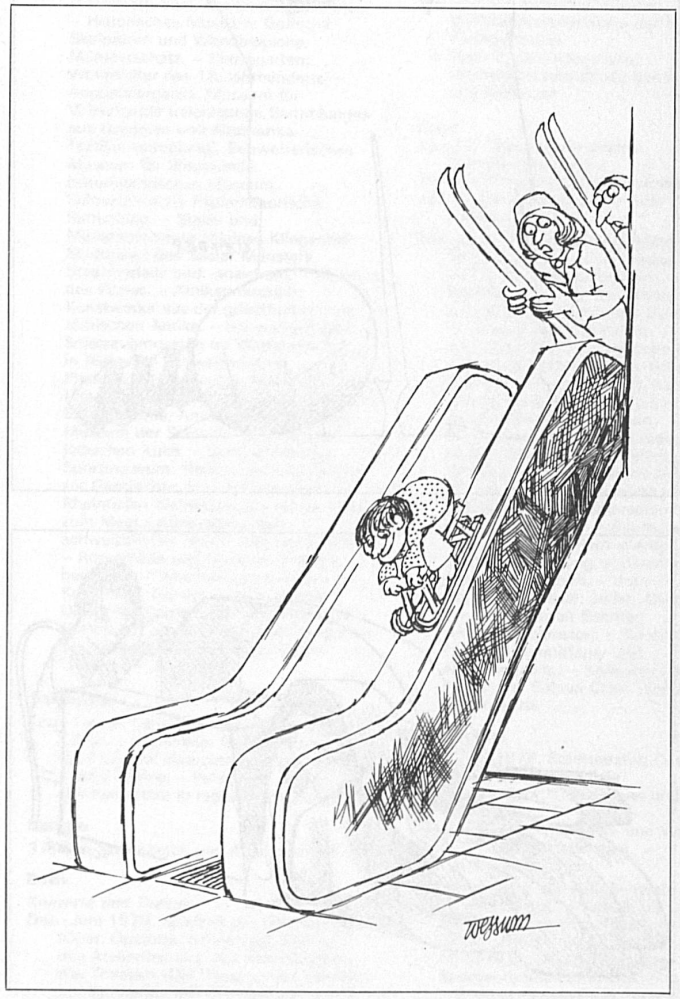
«Dann regnet es schon.»

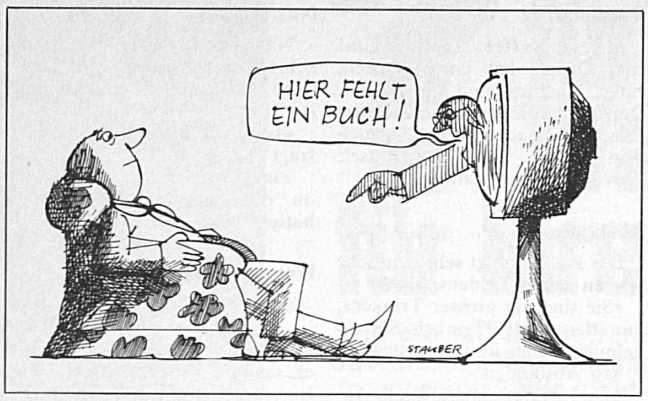
Entdeckung

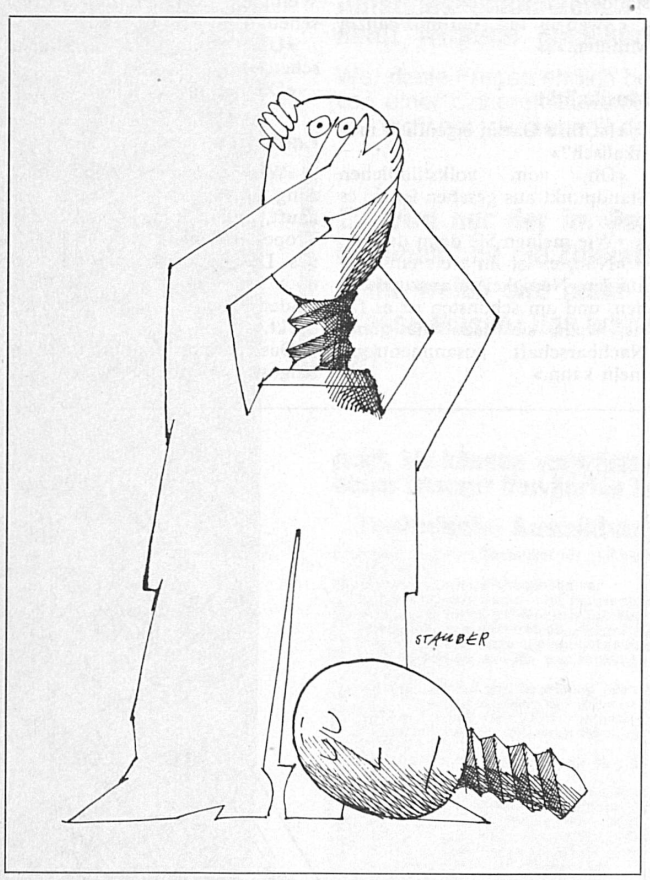
«Wir haben eine kleine Besitzung am Ufer des Meeres gekauft, drei Kilometer von Saint-Tropez und nicht weit von Cannes. Das Land ist malerisch und noch ein wenig wild. Die Engländer haben es noch nicht entdeckt.»

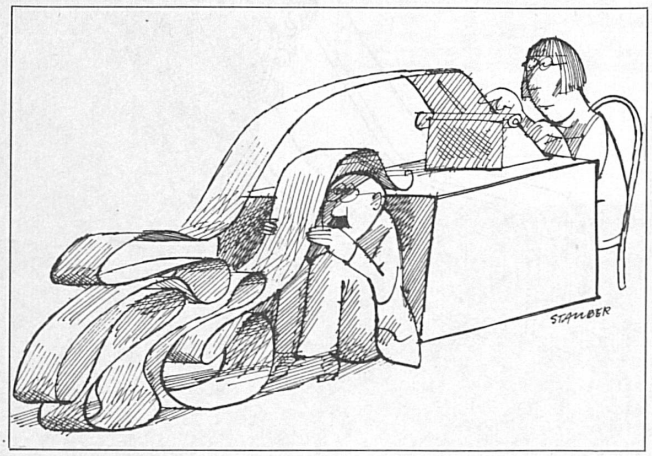
Das schreibt Blandine Liszt im August 1860 an ihre Mutter.











Verwechslung

Zwei deutsche Touristen möchten auf den Champs Elysées für Amerikaner gehalten werden. Sie treten in ein Café und verlangen mit möglichst amerikanischem Akzent: «Zwei Martini!»

Der Kellner fragt: «Dry?»

Worauf die Touristen erwidern: «Nein, zwei!»

Relativ

An der Riviera unterhalten sich zwei junge Mädchen. Das eine erzählt:

«Charles hat mich schwimmen gelehrt.»

«Wieviel Stunden hat er gebraucht?»

«Etwa zwanzig.»

«So ein Lump! Mich hat er es in fünf Stunden gelehrt!»

Grosses Vertrauen

«Mein Gott, Steve», klagt der Chefredaktor. «Vierundzwanzig Stunden und kein Skandal! Womit füllen wir die erste Seite?»

«Nur keine Angst!» meint der Reporter. «Irgendwas wird schon passieren. Ich habe das grösste Vertrauen zur menschlichen Natur.»

Vor der Mumie

Eine Gruppe wird durch das Berliner Völkerkundemuseum geführt. Vor einer Mumie bleibt der Führer stehen und erklärt: «Diese ägyptische Mumie ist so alt, dass sie vielleicht Moses gesehen hat.»

«Blanker Unsinn!» meint ein Geführter. «Moses ist doch nie in Berlin gewesen.»

Wozu Ferien?

Ein Pariser Ehepaar träumt von Ferien. Aber wieviel wäre da zu regeln! Eines Abends verkündet die Gattin: «Grossmama wird sich um die Kinder kümmern, Tante Agla ist bereit, die Papageien zu übernehmen, die Concierge sorgt für die Katzen, der Tierarzt nimmt unsere beiden Hunde in Pension.»

Der Gatte sinnend: «Wenn das Haus, dank deinen Vorkehrungen, so ruhig, so friedlich sein wird, brauchten wir ja eigentlich keine Ferienreise zu machen.»

Ordination

Der Arzt zur Patientin: «Sie sollten häufig baden, frische Luft haben und leichte Kleider tragen.»

Eine Stunde später fragt der Gatte: «Nun, was hat der Doktor gesagt?»

«Wir sollen nach Florida gehn, nachher ins Gebirge und ich sollte einige leichte Kleider kaufen», erklärt die Frau.

Ein Grund

Zu dem berühmten Pariser Anwalt Lachaud kam ein reicher Gutsbesitzer, der von seiner Gattin geschieden werden wollte.

«Welchen Grund haben Sie?»

«Sie lässt mich häufig nicht ins Haus. Gestern abend hat sie mir die Türe nicht geöffnet.»

«Ohne Grund?»

«Ohne Grund.»

«Nun», meinte Lachaud. «Vermutlich war sie nicht allein.»

Freundinnen

Das junge Mädchen ist zu weit hinausgeschwommen, der junge Mann schwimmt ihr nach, zieht sie ans Land, und mit künstlicher Atmung von Mund zu Mund wird sie wieder zum Leben erweckt.

Eine Freundin meint: «War es nicht auch eine künstliche Ertrinkung?»

Kostspielig

Der Student hat seine Ferienreise nach Italien so eingerichtet, dass er sich an die Unterseite eines Waggons klammert. Er wird entdeckt und muss den doppelten Fahrpreis bezahlen. Er will sich verziehen, doch da ruft ihn der Bahnvorstand zurück: «Sie sind noch achtundvierzig Francs schuldig.»

«Wieso?»

«Der Waggon, unter dem Sie gefahren sind, war ein Waggon erster Klasse.»

Man tut, was man kann

«Ihr Beruf?» fragt der Doktor.

«Ich bin Zauberkünstler.»

«So? Und was ist Ihre Spezialität?»

«Ich zersäge Mädchen.»

«Das muss doch sehr schwer sein.»

«Gar nicht schlimm. Ich habe das schon in meiner frühesten Jugend getan.»

«Und haben Sie Geschwister?»

«O ja. Sieben Halbschwestern.»

Badeorte

Der Karikaturist Forain machte sich nichts aus Badeorten.

«Die Seebäder sind um nichts besser als die Bäder daheim. Der einzige Vorteil ist», sagte er, «dass man nachher die Wanne nicht leeren muss.»

Vom Bikini

Madame und Monsieur Dupont ziehen sich in ihrer Kabine zum Baden aus. Da sagt Madame Dupont: «Du musst heute allein baden. Mein Bikini hat ein ein Loch.»

«Ein grosses?»

«Für ein grosses ist an meinem Bikini kein Platz.»